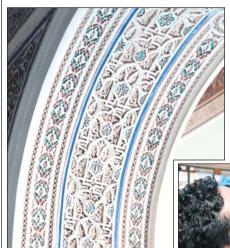
Salzig und kühl trecken die Atlantik-Schaumkronen gegen den Strand. Surfer tanzen unter dem Hügel von Alt-Agadir. Von der weißen Stadt führt die Piste ostwärts durch dichte Orangenplantagen in die weite Ebene des Sous. Arganienhaine, schroffe Felsen, steile Pässe, jahrhundertealte Wohnburgen aus Lehm und Legenden, Schafe, Ziegen und gleichgültige mahlende Dromedare, Oasen voller Dattelpalmen, am Horizont die Schneegipfel des Hohen Atlas - von Jürgen Heinrich



1800 Wüstenkilometer, teils auf Straßen der Karawanen, liegen hinter uns. Das einfache Leben der Berber und ihre Begeisterung für das erwachende Land haben sich eingeprägt. Wir erreichen Marrakech, die Königsstadt.

Die Stadt der Städte

bisch Stadt, Marrakech heißt Stadt der Städte, und daraus entfaltete sich der Name fürs ganze Reich: Marokko. Sie ist nur drittgrößte Stadt im Land



(nach Casablanca und Fès), aber die schönste, sagen die einen, die bedeutendste, wissen die anderen. Wieso, frage ich, und Samir nennt mich Msieh, Witzbold. Wieso! Die Berberdynastie hat hier vor fast 1000 Jahren ihr Königreich gegründet.

"Mraksch" ist ara- Gräber, Moscheen, Paläste erinnern an große Herrscher, geniale Gelehrte und mächtige Heilige, die hier wirkten. Ob Araber, Berber oder Europäer, die hier leben - alle nennen die Stadt ..eine Perle am Fuße des Atlas". Stimmt. Sie ist bunt und glitzernd, die Stadt, und am Horizont leuchten weiß die Schneehauben der Berge. Aber es sind weniger die Bauwerke, die diese mit 250 000 Einwohnern riesige Medina (Altstadt) zum Touristenmagnet machen, sondern vielmehr das Leben auf Straßen. Plätzen und in den Souks.

Wir sind nachts aus dem Gebirge gekommen, durch die breiten Allen mit den Königsnamen gleich bis zur Koutoubia-Moschee, der ehrwürdigen, der berühmten. In der Straße scharren die Gäule vor wartenden Kutschen. Es ist Gebetszeit, da läuft nichts, nicht mal



Geheimnisvoll: Turm der Koutoubia-Moschee im Schloßpark

so nahe am Place Jemaa el Fna. Dieser riesige Platz füllt sich gerade, und alles was Phantasie hat in diesem Land, scheint sich hier zu versammeln. "Gib den Leuten, für ein Foto, sie leben davon", riet Samir, ehe er sich aus dem Staube machte. Ich stehe jetz rum mit einem Affen im Genick. Fängt der jetzt

an, mich zu lausen? Es sind die schwanzlosen und harmlosen Makaken, die hier herumgetragen werden. Auch Schlangen sind da, Fakire, Feuerspucker. Alte Frauen bemalen jüngeren Hände, Arme und Füße mit Henna, einer Pflanzenfarbe, die göttlichen Segen bringt und sich in herrlichsten Ornamenten wie Spitzenstoff über den Körper ausbreitet. Tief in den Souks. eng genug um einen Eselkarren und zwei Menschen zum Verkehrsproblem zu machen,

Staunen im Palast des Großwesirs (li. oben), wundern über Affendompteure auf dem Place Jemaa el Fna. Tee genießen auf Dächern, von wo das Foto entstand - Marrakech hat viel mehr als nur Golf



Marrakech gab dem Land Marokko seinen Namen. Wir beenden hier unsere Reise

breiten sich alle Waren der Welt aus, vom Tigerfell bis zur Schweizer Golduhr, von der eingelegten Olive bis zur lekkeren Schnecke, die mit ihrem Reingelgehäuse noch auf dem Schüsselrand spaziert. Nicht mehr lange; große Mengen von diesen Glitschlingen, die unseren Gartenschnecken zum Verwechseln gleichen, werden am liebsten zur Mittagsstunde genüsslich von Arabern geschlürft.

Was tun deutsche Touristen in Marrakech? Immer seltener in Souks untertauchen. Die meisten sehen niemals die Mesina. Sie shutteln von Airport direkt zu einem der fünf Golfplätze. Ein sechster, noch komfortablerer ist im Bau. Die erbärmliche Armenhütten sind mit Planierschild weggeschoben worden. Schluß mit Romantik! Jetzt zählt Geld. Auch in Marokko, das dem Traum von der EU sehr nahe ist.